

Kurzbericht

Rheintaler Kulturstiftung 2025

Seit ihrer Gründung im Jahr 2008 hat sich die Rheintaler Kulturstiftung als zentrale Förderinstitution für kulturelle Projekte und Institutionen im Rheintal etabliert. Heute wirkt sie als feste Anlaufstelle und als wichtige Kommunikationsplattform für die regionale Kulturszene. Ein Höhepunkt bleibt die jährliche Vergabe der Rheintaler Kulturpreise, die 2025 erstmals unter der Leitung der neuen Präsidentin Shaleen Mastroberardino stattfand.

Förderwesen:

Insgesamt gingen 110 Gesuche um Projektbeiträge ein. Das sind 14 mehr als im Vorjahr, wobei 87 gutgeheissen und 23 abgelehnt wurden. Unverändert blieb die Unterstützung jener Institutionen, die auf Basis von Leistungsvereinbarungen gefördert werden. Dazu zählen das Diogenes Theater, das Kinotheater Madlen inklusive Blues im Madlen und KulturBrugg sowie das Museum Rhein-Schauen. Die Leistungsvereinbarungen mit diesen Institutionen wurden 2025 nach Evaluationsgesprächen gemeinsam mit der kantonalen Kulturförderung neu ausgearbeitet.

Zu den jährlich mit Beiträgen ohne Leistungsvereinbarung unterstützten Institutionen und Veranstaltungen gehört neu der 2001 gegründete Verein Idee Stellwerk, der in Anerkennung seiner Professionalisierungsbestrebungen in diese Förderkategorie aufgenommen wurde. Weiterhin unterstützt werden der Altstätter Konzertzyklus, die Bühne Marbach, das Kulturforum Berneck, der Kulturverein Schloss Grünenstein, der Orchesterverein Widnau, Pro Cultura Rebstein, die SSC Big Band sowie Verein Kultur am Chapf Eichberg.

Auch die Leistungsvereinbarung zwischen der Rheintaler Kulturstiftung und dem Kanton wurde für die Periode 2025 bis 2028 erneuert. Darin findet auch der ab 2026 erhöhte Pro-Kopf-Beitrag der Gemeinden Berücksichtigung. Die Beiträge der Gemeinden sind die massgebende Voraussetzung für die Wahrnehmung des Kulturförderauftrags der Stiftung. Den Gemeinden sowie dem Amt für Kultur gilt an dieser Stelle ein herzlicher Dank für ihr anhaltendes Vertrauen.

Kommunikation:

Die Rheintaler Kulturstiftung und ihre Tätigkeit bleibt über verschiedene Formate präsent. Dazu zählen Newsletter, Medienmitteilungen, einer Kulturnews-Seite, der laufend aktualisierte Website sowie Beiträge in den sozialen Medien. Die Zahl der Follower auf Facebook und Instagram ist weiter gestiegen, zudem öffnen mehr als die Hälfte der Newsletter-Empfänger:innen die Aussendungen regelmässig. Ergänzend dazu stärken die vom Stiftungsrat organisierten Werkstattbesuche die Sichtbarkeit regionaler Kulturorte. Im Jahr 2025 fand ein solcher Besuch im Ortsmuseum Berneck statt.

«Goldiga Törgga»:

Am 6. November 2025 wurden die Rheintaler Kulturpreise im sehr gut besetzten Kinotheater Madlen in stimmungsvollem Rahmen übergeben. Den Grüana Törgga erhielt die Künstlerin und Performerin Alice Köppel aus Luzern, die in Diepoldsau aufgewachsen ist. Der Goldiga Törgga ging an die Schwestern Simone und Kathrin Baumberger, aufgewachsen in der Au und heute in Zürich zuhause.

Erstmals in der Geschichte des Rheintaler Kulturpreises erfolgte eine Auszeichnung in der Sparte angewandte Kunst. Geehrt wurden Simone Baumberger als Bühnenbildnerin und Kathrin Baumberger als Kostümbildnerin. Durch den Abend führte erstmals Shaleen Mastroberardino in ihrer Funktion als Präsidentin der Rheintaler Kulturstiftung.

Personelles:

Der neu zusammengesetzte Stiftungsrat mit Ursula Badrutt, Esther Beyeler Mattle, Sandra Čubranović, Kathrin Frauenfelder, Sabine Greiser, Thomas Lüchinger und Carlos Martinez sowie der neuen Stiftungsratspräsidentin Shaleen Mastroberardino ist in kurzer Zeit zu einem kompetenten und hoch motivierten Gremium zusammengewachsen. Dank der umsichtigen Geschäftsleitung von Sabina Saggioro, unterstützt von Corinna Arnold, konnte die Rheintaler Kulturstiftung ihre Aufgaben auch im Berichtsjahr erfolgreich fortführen.



Im Törgga-Fieber 2025: Laudatorin Gigi Moto im Kostüm von Kathrin Baumberger aus Mamma Mia 2018, Kathrin und Simone Baumberger mit dem Goldiga Törgga, Alice Köppel mit dem Grüana Törgga sowie Stiftungsräsidentin Shaleen Mastroberardino (von links nach rechts). Foto: Paolo Vaccariello